



Pressemitteilung

Imame sollen an deutschen Universitäten ausgebildet werden

Die Islamische Religionsgemeinschaft Hessen/IRH begrüßt den Vorstoss des Wissenschaftsrates, zukünftig Imame und islamische Gelehrte an den deutschen Universitäten auszubilden. Demnach sollen zunächst an einigen deutschen Universitäten Zentren für islamisch – theologische Forschung aufgebaut werden. Dazu ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Staat, den Universitäten und den islamischen Religionsgemeinschaften erforderlich. Das bereits bei der Gründung der IRH vorgelegte Konzept sieht vor, dass der islamische Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt werden soll und muslimische Lehrkräfte für den islamischen Religionsunterricht sowie Imame, islamische Gelehrte und Seelsorger für die Moscheen und Gemeindefarbeit an den deutschen Universitäten ausgebildet werden sollen. Ebenso wie im schulischen und akademischen Bereich, fehlt es auch im Bereich der Moscheen, der islamischen Gemeinden und der islamischen Seelsorge in Gefängnissen und Krankenhäusern an qualifizierten Ansprechpartnern.

Diese große Lücke kann für die Gemeinden durch die Ausbildung von Imamen gefüllt werden, die in Deutschland sozialisiert sind, das hiesige Bildungssystem kennen und der deutschen Sprache mächtig sind. Somit stehen den Moscheen und islamischen Gemeinden auf lange Sicht akademisch qualifizierte Imame zur Verfügung, die auf ihre Aufgabe bei der Betreuung und Beratung der Gemeindefmitglieder optimal vorbereitet sind und auch den notwendigen interreligiösen und interkulturellen Dialog in den Gemeinden fördern und besser weiterführen können.

Mit Hilfe dieser Personen wird es auch möglich sein, das vorhandene Konfliktpotenzial in den Gemeinden aufgrund der Kommunikationsschwierigkeiten zwischen den jüngeren Gemeindefmitgliedern und den Imamen abzubauen und auf lange Sicht gänzlich zu vermeiden.

Ein weiterer Vorteil wird die allmähliche Etablierung deutschsprachiger Predigten beim Freitagsgebet in den Moscheen sein. Diese sprachliche Umstellung auf die Sprache der Mehrheitsgesellschaft wird ein wichtiges Integrationssignal sowohl intern für die Gemeindefmitglieder als auch extern für die Öffentlichkeit sein und somit die Integration direkt und indirekt unterstützen.

Diese neue Generation von islamischen Gelehrten wird auf Grund ihrer Sozialisation in Deutschland und ihrer Sprachkompetenz besser als jeder andere „ausländische Spezialist“ fähig sein, praktikable und zugleich islamologisch fundierte Antworten zu geben auf die neuen Fragen der Muslime in der Diaspora, da sie sowohl die islamische als auch die gesamtgesellschaftliche Perspektive gegeneinander abwägen können.

Nur auf diese Weise wird es möglich sein, den Muslimen in Deutschland islam-konforme Integrationswege aufzuzeigen und ihnen die gesellschaftliche Partizipation im islamischen Rahmen zu ermöglichen. Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben gezeigt, dass importierte Lösungsansätze von Personen, die nicht in diesem Kulturkreis leben und keinerlei Bezug zur Lebenswirklichkeit der Muslime in Deutschland haben, höchst problematisch, realitätsfremd und oft auch desintegrativ sind.

Gießen, 2. Februar 2010

Ramazan Kuruyüz
 Vorsitzender der IRH